

Rund um die Uhr: Kinderschutz als Notfall in Medizin und Kinder- und Jugendhilfe

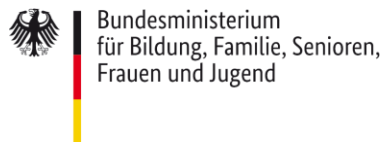
Wenn Unterstützung nicht reicht – Zusammenspiel von Frühe Hilfen und Schutzauftrag

Mechthild Paul

Berlin

8. Oktober 2025

Gefördert vom:



Träger:



In Kooperation mit:



Agenda

1. Ziele der Frühen Hilfen
2. Systemübergreifender Ansatz
3. Zielgruppen
4. Frühe Hilfen – im Spannungsfeld von Förderung und Kontrollauftrag
5. Schutzauftrag konkret

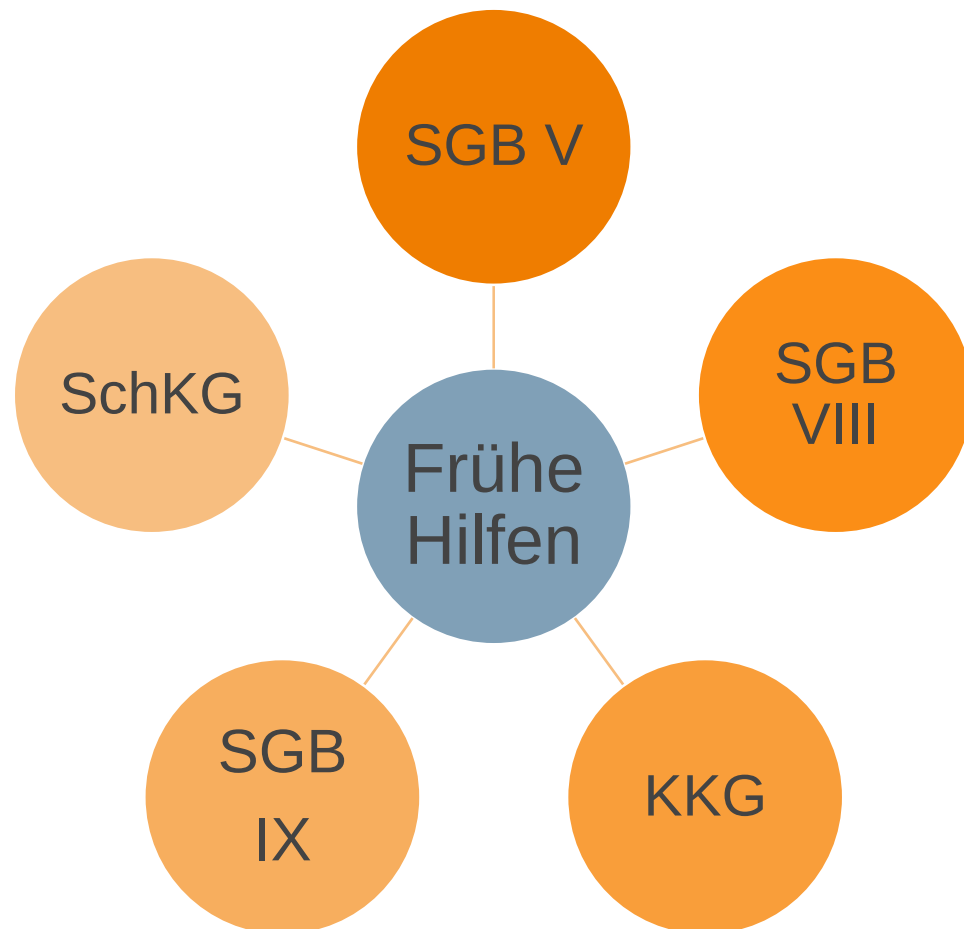
Was sind Frühe Hilfen – Ziel

Versorgung von (werdenden) Eltern mit Kindern bis 3 Jahre - insbesondere in belasteten Lebenslagen – verbessern durch:



Und dies so früh wie möglich!

Was sind Frühe Hilfen – Systemübergreifend



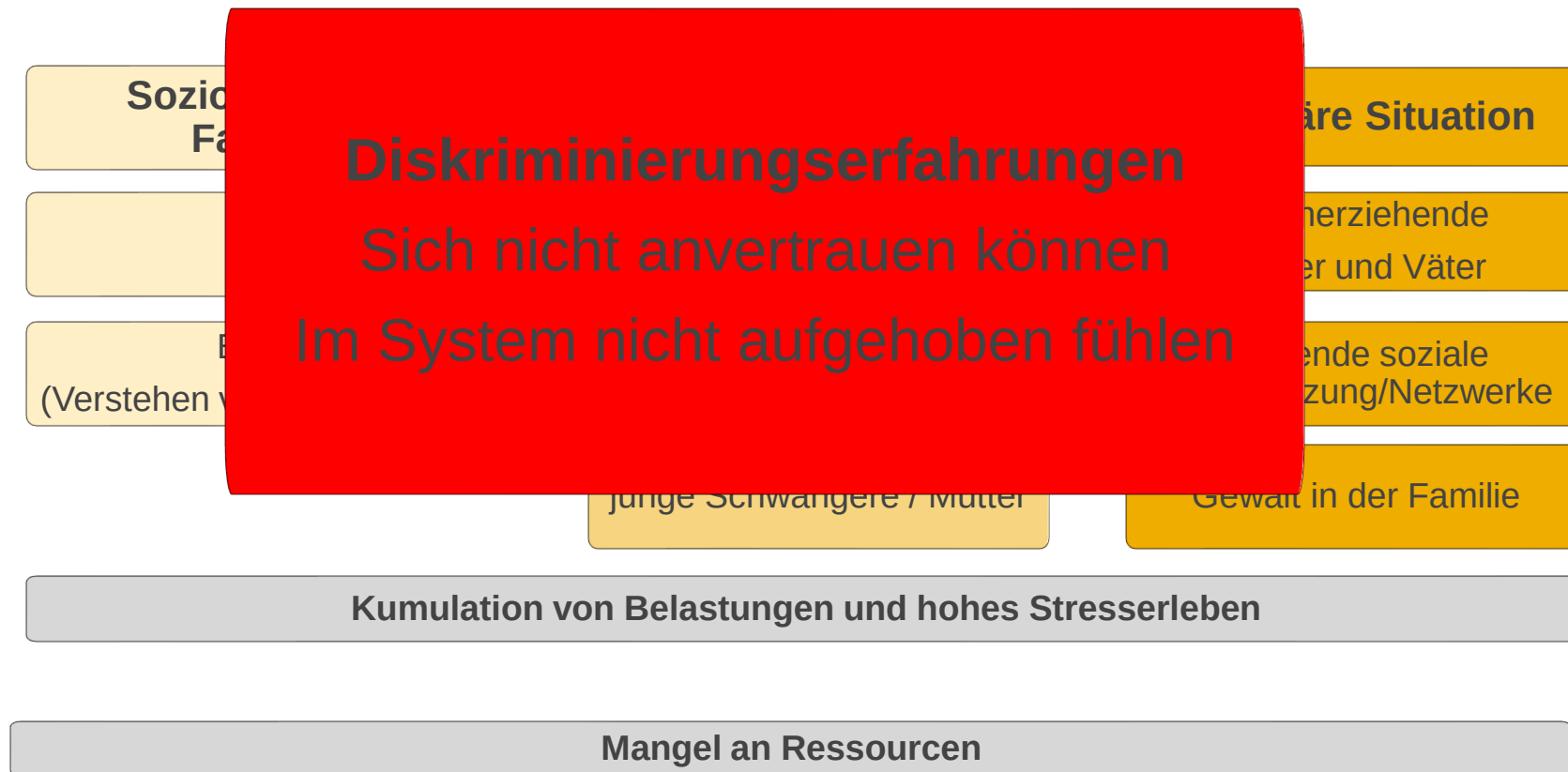
Frühe Hilfen

Verbindendes Element zwischen Sozialsystemen:

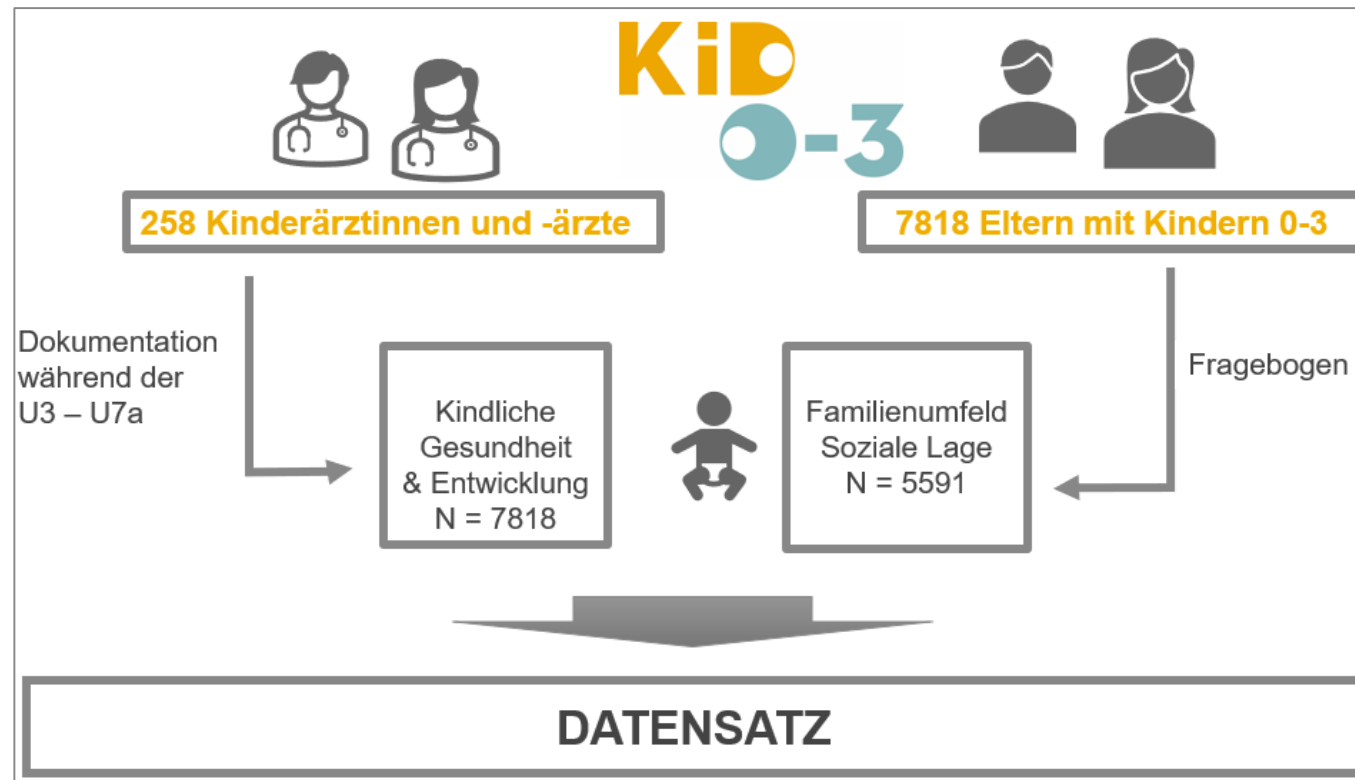
- Multiprofessionelle kommunale Netzwerke
- Lotsendienste in Geburts- und Kinderkliniken
- Interprofessionelle Qualitätszirkel
- Systemübergreifende kommunale Qualitätsdialoge
- **Health in all policies!**

Zielgruppen Frühe Hilfen

Was sind Frühe Hilfen? – Zielgruppen



Belastungen – Wissen aus der NZFH-Forschung



Renner, Ilona / Chakraverty, Digo / Hänel, Maria / Lux, Ulrike / Neumann, Anna / Ulrich, Susanne M. (2023): Design und Methoden der NZFH-Studie zu Familien mit kleinen Kindern. Faktenblatt 1 zur Studie »Kinder in Deutschland 0-3 2022«. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln <https://doi.org/10.17623/NZFH:KiD-2022-FB1>

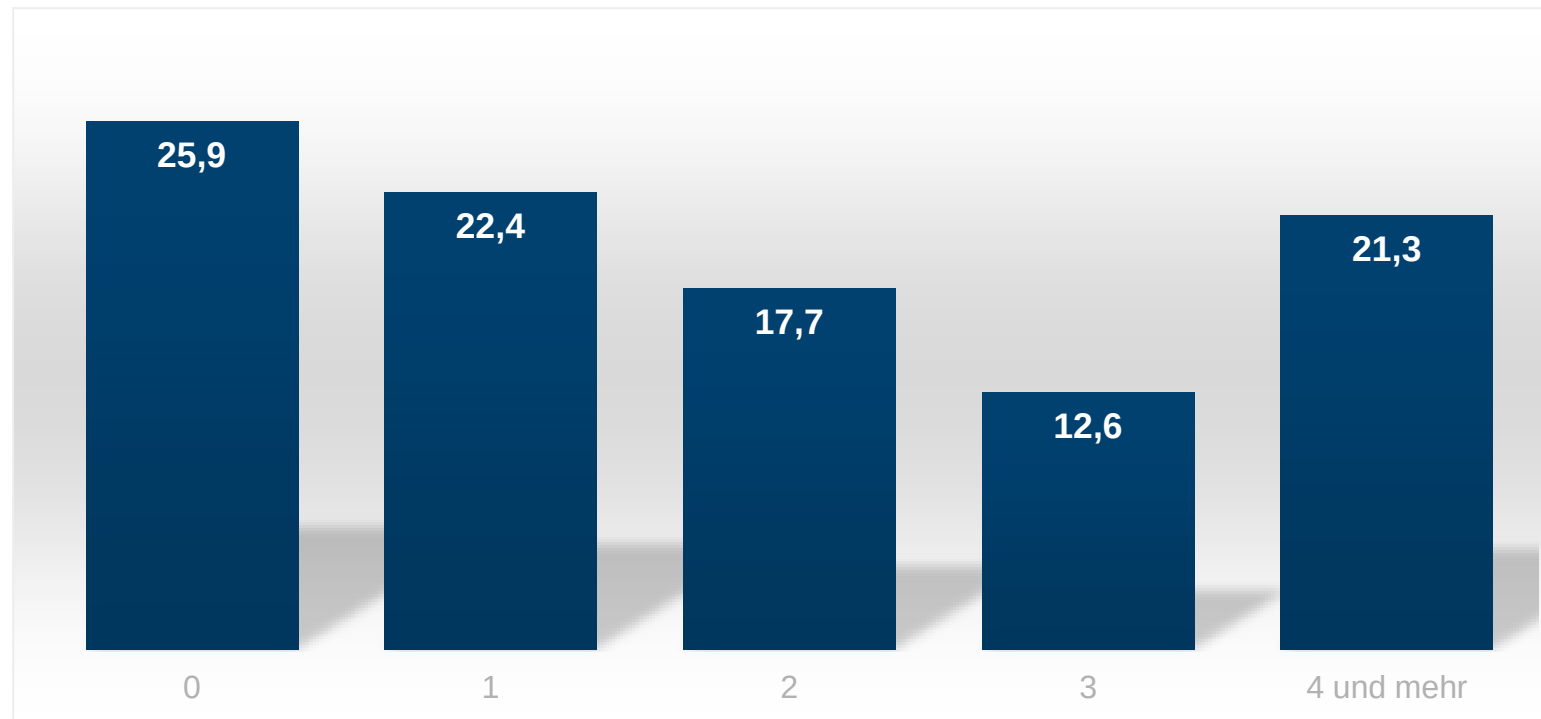
- repräsentative Studie
- wie geht es Kindern im Altern von null bis drei Jahren in Deutschland

Zentrale Ergebnisse:

- Große Mehrheit der Säuglinge und Kleinkinder weisen sehr guten Gesundheitszustand auf
- Chancen auf ein gesundes Aufwachsen sind ungleich verteilt

Belastungen – Wissen aus der NZFH-Forschung

Etwa die Hälfte der Familien ist nicht bzw. kaum belastet, aber ein Drittel hat drei oder mehr Belastungen.

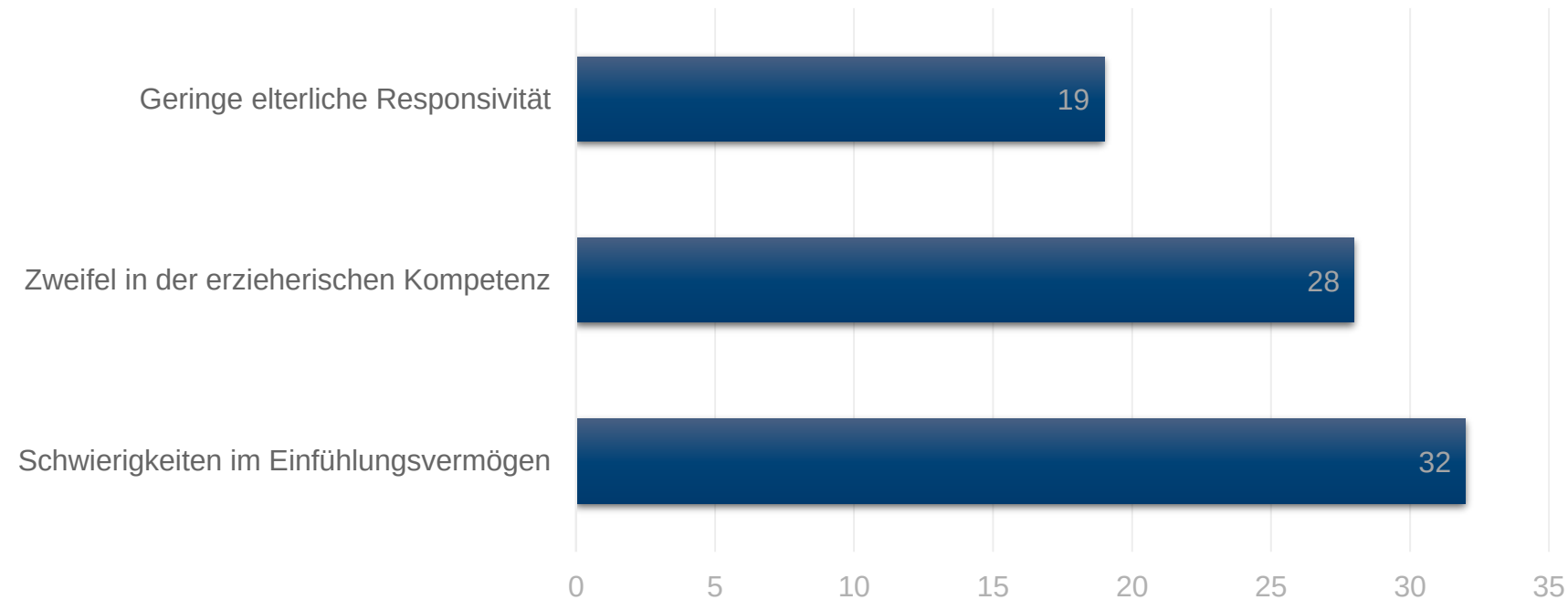


Prozentwerte. N (maximal) = 5.591; Quelle: KiD 0-3 2022

Belastungen – Wissen aus der NZFH-Forschung

Familiale Belastungen

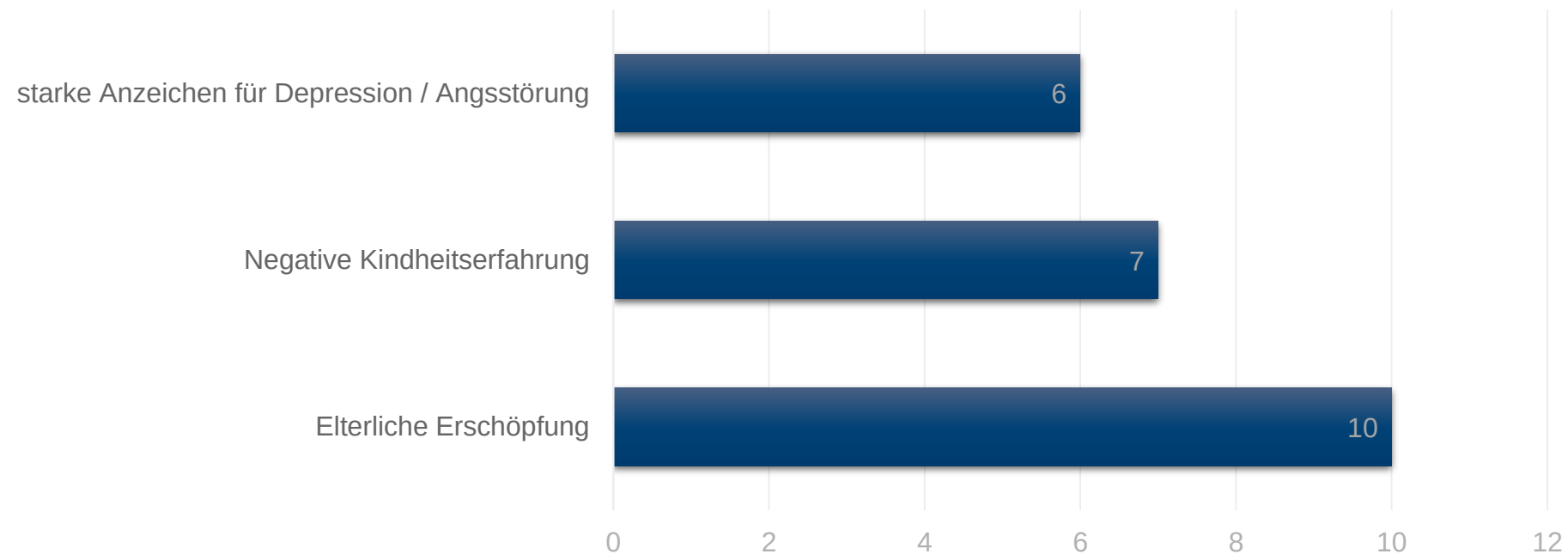
Merkmale zur Haltung und Umgang mit dem Kind



Belastungen – Wissen aus der NZFH-Forschung

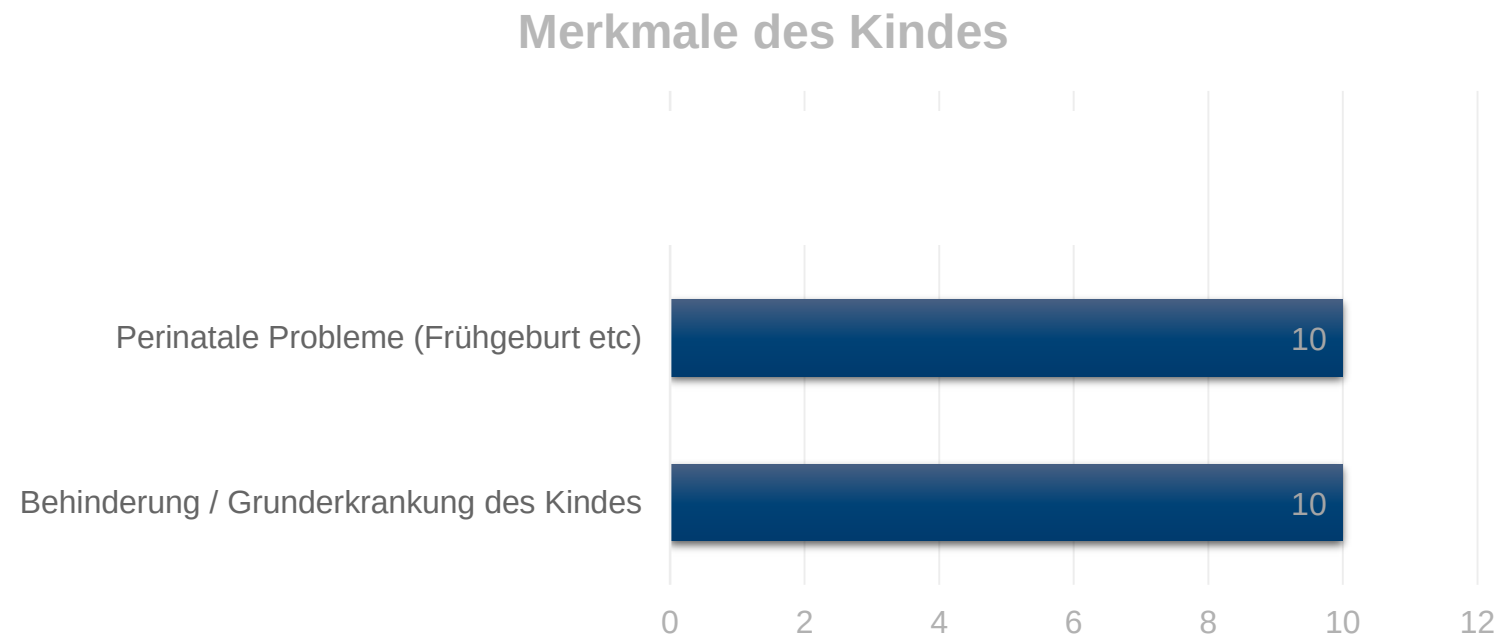
Familiale Belastungen

Merkmale der Eltern



Belastungen – Wissen aus der NZFH-Forschung

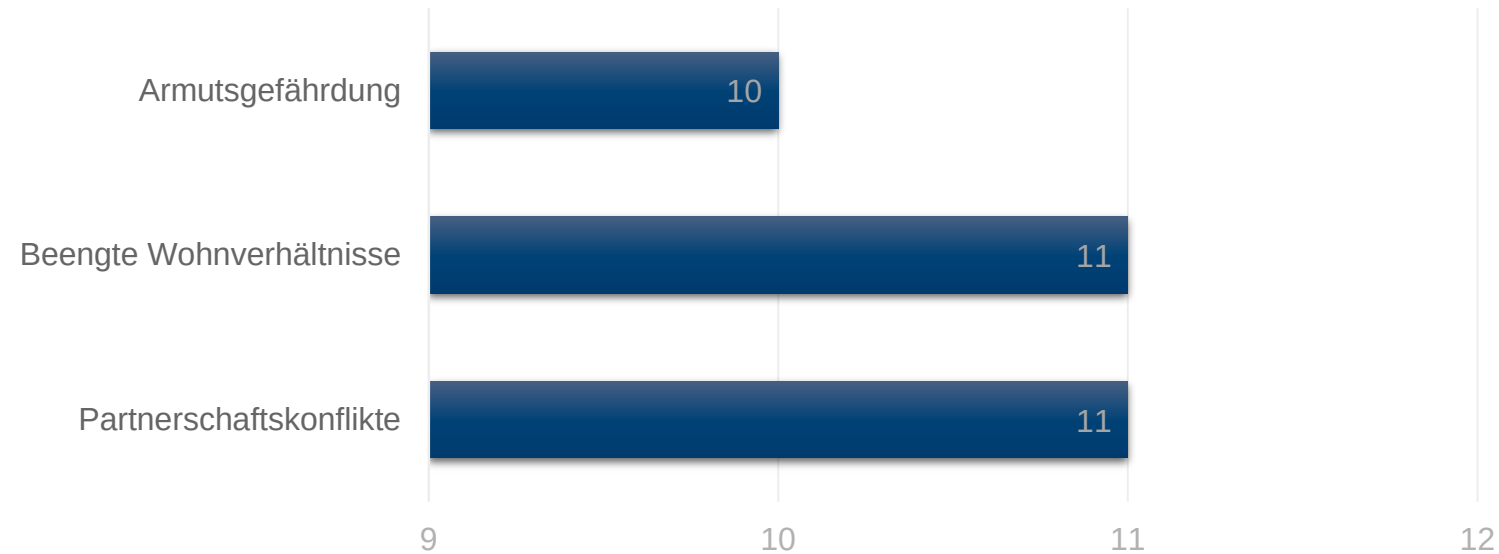
Familiale Belastungen



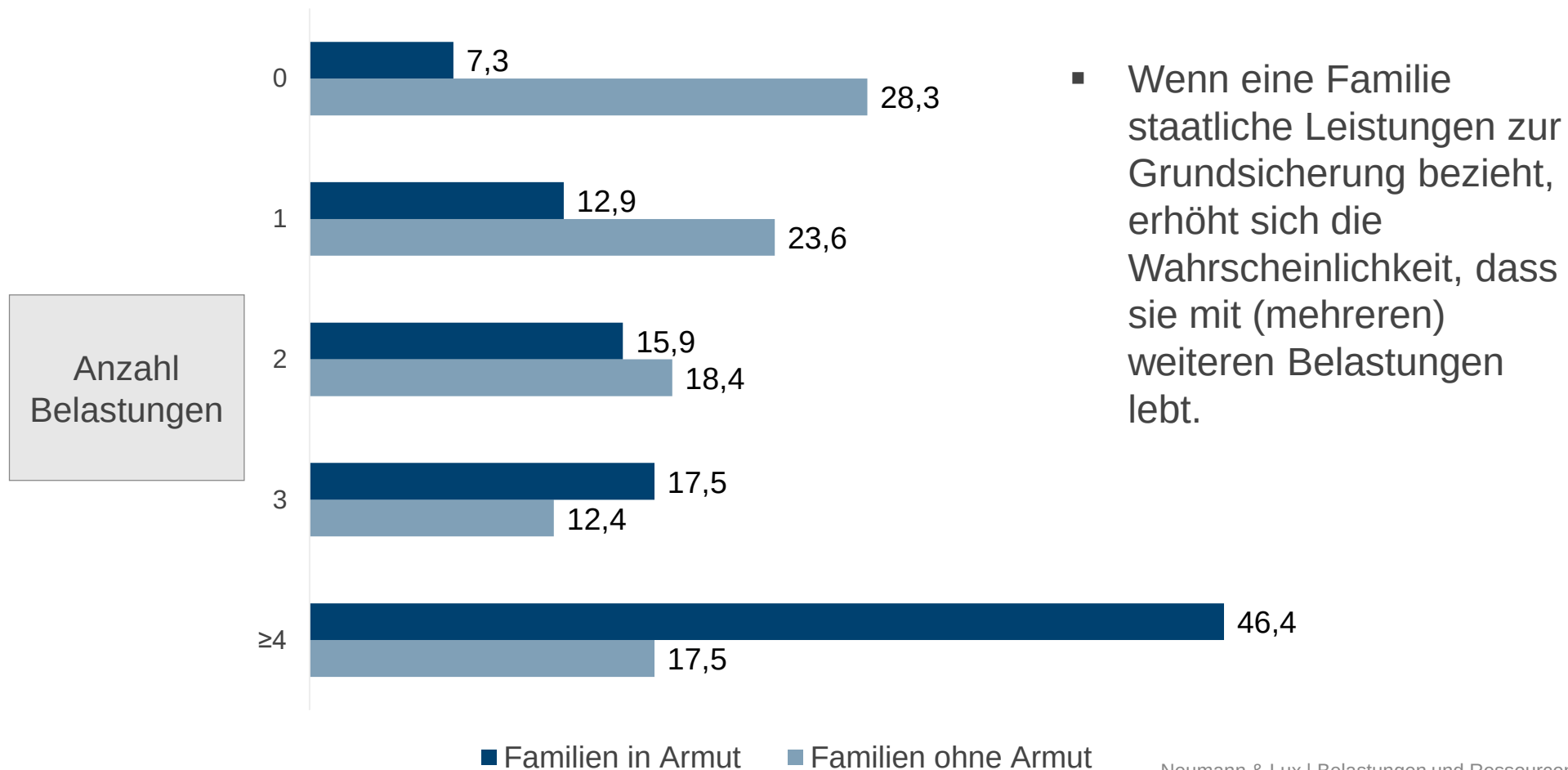
Belastungen – Wissen aus der NZFH-Forschung

Familiale Belastungen

Merkmale der Familie und sozialen Situation



Indikator ARMUT: Kumulation von Belastungen



Frühe Hilfen – im Spannungsfeld von Förderung und Kontrollauftrag

Frühe Hilfen – im Spannungsfeld von Förderung und Kontrollauftrag

Ausgangssituation:

Gravierende Fälle von Kindstötungen in Folge von Misshandlung und Vernachlässigung

Jessica (2005)

Kevin (2006)

Lea-Sophie (2007)

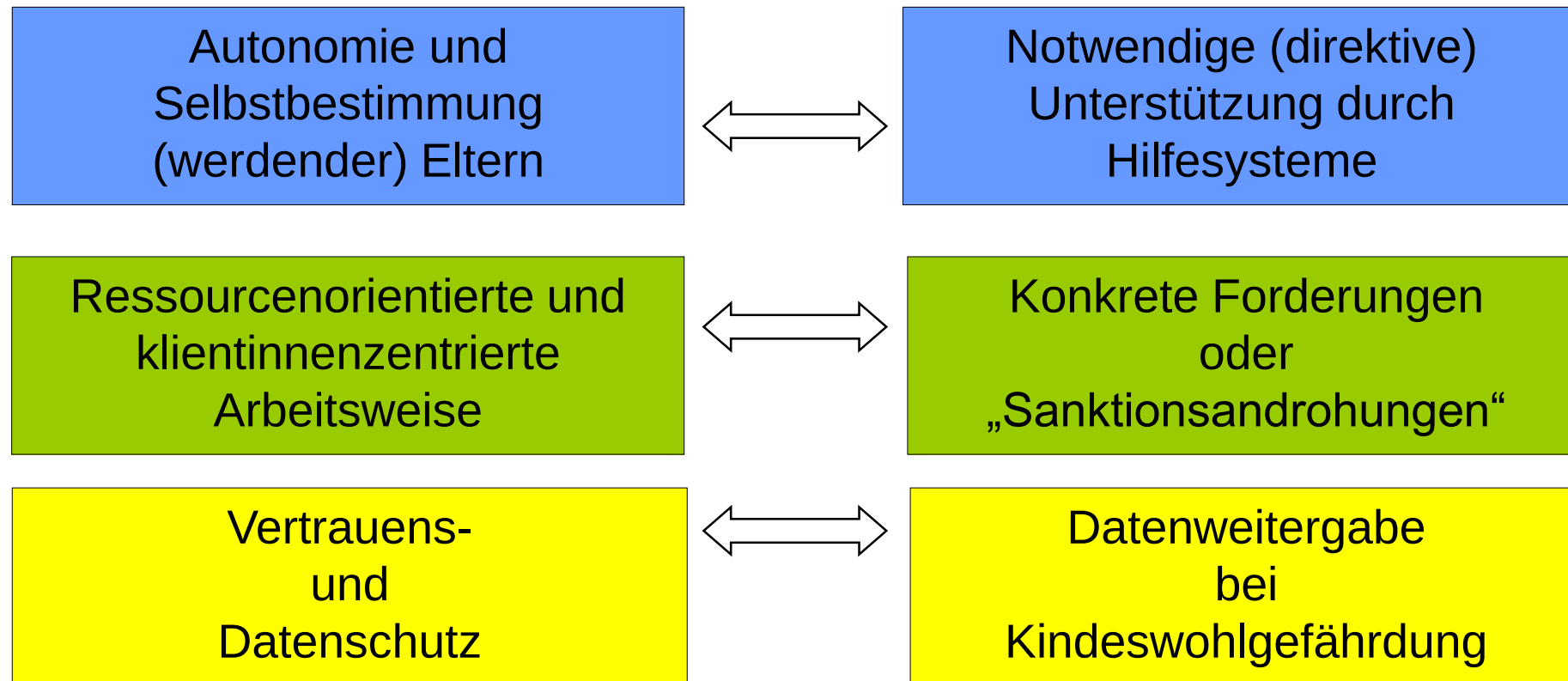
→intensive gesellschaftliche Diskussion über die Ausrichtung des Kinderschutzes

Frühe Hilfen – im Spannungsfeld von Förderung und Kontrollauftrag

Hoffnung der frühen Prävention

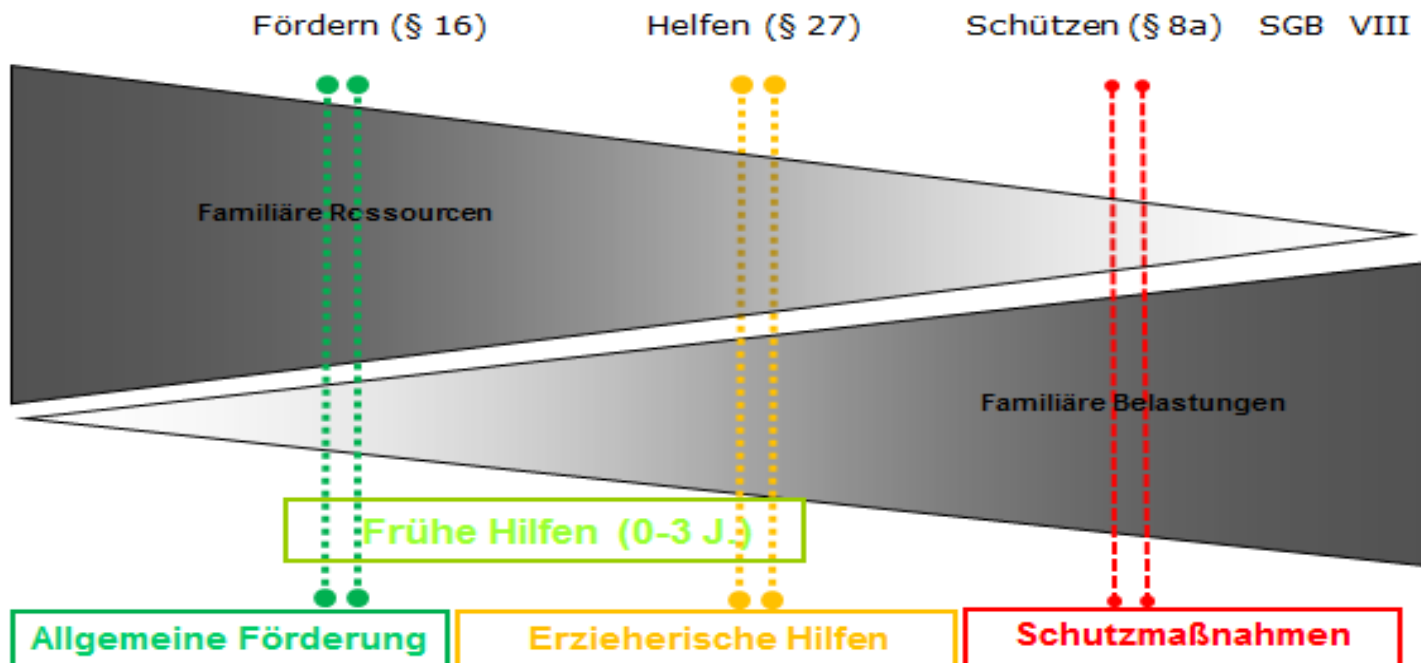
- **Wissenschaftliche Erkenntnisse: Prävention lohnt sich**
 - Forschungsergebnisse über frühkindliche Gehirnentwicklung und Einfluss von Bindungsqualität
 - Positive Effekte frühpräventiver Programme im angloamerikanischen Raum
- **Erwartungen der Politik: öffentliche Verantwortung stärken**
 - „Aus den Schlagzeilen kommen“
 - Kosten nachhaltig senken
- **Erwartungen der Fachpraxis: wieder handlungsfähig werden**
 - Positiveres Image für die Jugendhilfe
 - Riskante Entwicklungen früher wahrnehmen und darauf reagieren können

Spannungsfeld



17

Kontinuum – Grenzen und Übergänge



Vgl. Schone 2011

- Übergänge (Grenzen) sind häufig fließend und nicht scharf trennbar.
- An den Grenzen der Frühen Hilfen sind weiterführende Hilfen möglich.
- Grenzen und Übergänge werden als große Herausforderung von den Fachkräften der Frühen Hilfen erlebt.

Umgang mit Unsicherheiten

Potentielle Auslöser für Handlungsunsicherheiten:

- Schwierige Themen mit Eltern ansprechen und die Angst, den (guten) Kontakt zu verlieren
- Unerwartete Entwicklung im Hilfeverlauf
- Angst/Sorge, einen Fehler zu machen und/oder vor strafrechtlicher Verantwortung
- Unterschiede in der Einschätzung des Bedarfs des Kindes/der Familie im Hilfesystem; Dissens in der (Risiko)Einschätzung zwischen den Kooperationspartnern
- Konzeptfremder Einsatz der „Frühen Hilfen“ als alleinige ‚Hilfe‘ zur Kontrolle und zum Schutz eines Kindes

-> Je größer die Schwierigkeiten, desto größer sind die Handlungsunsicherheiten

- In Anlehnung an Gerber: Strukturelle Voraussetzungen für den professionellen Umgang mit Handlungsunsicherheiten

Umgang mit Unsicherheiten

Die schlechte Nachricht:

- Absolute Handlungssicherheit gibt es nicht!
- Unsicherheit ist ein immanenter Bestandteil der Arbeit mit Familien, vor allen Dingen an den Grenzen der eigenen Möglichkeiten, insbesondere im Kinderschutz

Gute Nachrichten:

- Unsicherheit ist nicht per se schlecht!
 - kann für Veränderungen der Situation sensibilisieren
 - kann dazu beitragen, dass bereits getroffene Einschätzungen reflektiert werden
- Es gibt Möglichkeiten, Unsicherheiten zu reduzieren und damit professionell umzugehen

In Anlehnung an Gerber: Strukturelle Voraussetzungen für den professionellen Umgang mit Handlungsunsicherheiten

Umgang mit Unsicherheiten

Unsicherheit als Bestandteil der Arbeit akzeptieren:

Sicherheit ist nicht immer ein Zeichen von Professionalität, sondern unter Umständen ein Zeichen von Selbstüberschätzung

Den Hilfebedarf vom Kind und seiner Familie aus und nicht vom Programm her denken!

- Gibt bessere Orientierung für die Ausgestaltung der Unterstützung
- Verhindert, dass das Kind und seine Familie aus dem Blick gerät und schärft die Wahrnehmung für Veränderungen

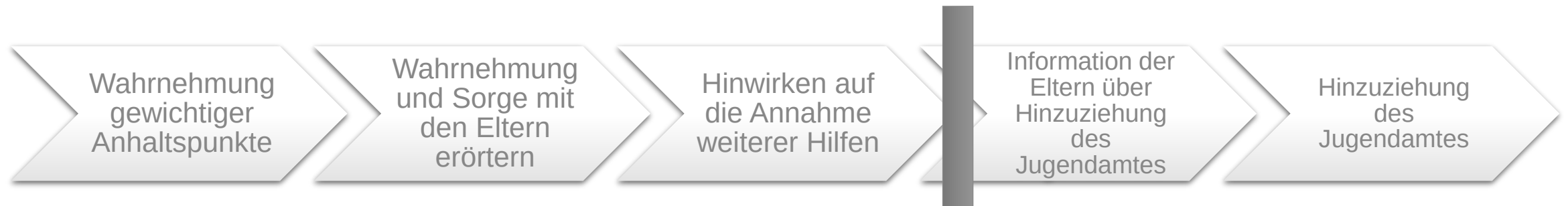
→ Interprofessioneller Austausch auf Augenhöhe hilft!

In Anlehnung an Gerber: Strukturelle Voraussetzungen für den professionellen Umgang mit Handlungsunsicherheiten

Frühe Hilfen – Schutzauftrag konkret

Schutzauftrag konkret

Ein möglicher Verlauf:



Fazit und Ausblick

Frühe Hilfen sind präventive und freiwillige Angebote.

Bei kumulierten Belastungsfaktoren steigt die Gefahr einer Kindeswohlgefährdung.

Hilfe- und Unterstützungsverläufe sind dynamisch und Frühe Hilfen können sich an der Grenze von Kindeswohlgefährdung bewegen.

Die Akzeptanz und der Umgang mit daraus entstehenden Unsicherheiten ist wichtig.

Vom Kind aus denken, damit die Programmlogik nicht die Fallogik überlagert!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Kontakt:

Mechthild Paul, BIÖG

redaktion@fruehehilfen.de

www.fruehehilfen.de

www.elternsein.info.de

@ elternsein_info